



Die Dachse vom Heiligenberg



Waldkindergarten Bruchhausen-Vilsen

Konzeption

Juni 2023

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Eltern,

diese Konzeption möchte Ihnen einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit geben. Über das, was bei uns Dachsen genauso ist wie in anderen Kitas und was ganz besonders ist und uns unterscheidet.

Die Wurzeln der Waldkindergartenbewegung entstanden bereits vor über hundert Jahren in Schweden. In den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden die ersten Waldkindergärten in Dänemark gegründet. Seit Anfang der 90er Jahre setzte sich dieses Modell auch in Deutschland durch. Viele pädagogische Ansätze gleichen denen von Regeleinrichtungen, doch der ständige Aufenthalt in der Natur ist ein wesentlicher Unterschied. In einer zunehmend technisierten und virtuellen Welt haben Kinder inzwischen nur noch begrenzte Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben und sie wirklich zu begreifen. Das aber ist erforderlich, um eine nachhaltige und positive Beziehung zu Tieren, Pflanzen und deren Lebensraum entwickeln zu können. Das Draußensein ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung und für den Erwerb ökologischer Kompetenz.

Inzwischen wird Pädagogen aber auch immer deutlicher, dass der Aufenthalt in der Natur ganz wesentlich zur persönlichen Resilienz beiträgt. Er hilft Kindern, sich körperlich zu erholen und geistig zu regenerieren – eine Fähigkeit, auf die sie auch als Erwachsene zurückgreifen können und die zu Gesundheit und Wohlbefinden beiträgt.

Im Wald haben die Kinder Raum, um sich zu bewegen und selbstgestalterisch tätig werden zu können. Ihr Tag ist nicht beschränkt auf winzige „vorgefertigte“ Rückzugsgebiete. Das unmittelbare Erleben im Wald und die eigenen Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von Projektionen aus zweiter Hand geben Selbstwert, erfüllen das Bedürfnis nach Autonomie und lassen Selbstwirksamkeit erlebbar werden. Sie legen den Grundstein, später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ tätig zu sein und diese mit zu formen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die Arbeit und Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Bruchhausen-Vilsen im Juni 2023

Inhalt

| | |
|---|----|
| Einleitung | 2 |
| 1 Leitbild | 4 |
| 2 Bildungsauftrag | 4 |
| 3 Rahmenbedingungen | 5 |
| 3.1 Träger und Einrichtung | 5 |
| 3.2 Gruppengröße und Zusammensetzung | 5 |
| 3.3 Öffnungszeiten | 5 |
| 3.4 Schließzeiten..... | 5 |
| 3.5 Aufnahmekriterien | 5 |
| 4 Tagesstruktur, die Woche und unser Jahr..... | 6 |
| 5 Kooperationspartner | 7 |
| 6 Eingewöhnung und Zusammenarbeit mit den Eltern..... | 8 |
| 7 Bildungsinhalte | 10 |
| 7.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen | 11 |
| 7.2 Sprache und Sprechen..... | 11 |
| 7.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen | 12 |
| 7.4 Bewegung, Körper, Gesundheit | 13 |
| 7.4.1 Kindliche Sexualität | 14 |
| 7.5 Lebenspraktische Kompetenz..... | 15 |
| 7.6 Ästhetische Bildung | 15 |
| 7.7 Ethische und religiöse Fragen, menschliche Existenz..... | 17 |
| 7.8 Natur-, Lebenswelt und Neugier | 17 |
| 7.9 Mathematik im Kindergarten..... | 18 |
| 8 Schulfähigkeit – Schulreife..... | 19 |
| 9 Kinderrechte und Partizipation..... | 20 |
| 9.1 Kinderrechte | 20 |
| 9.2 Partizipation..... | 21 |
| 9.3 Kinderschutzkonzept | 22 |
| 10 Ausrüstung..... | 23 |
| 11 Nach der Kindergartenzeit..... | 23 |
| 12 Waldkindergarten-Buch | 23 |

1 Leitbild

Pädagogik bedeutet für uns

- die Selbstbildungspotentiale jedes Kindes zu unterstützen
- dem Kind im Alltag durch Struktur und Rituale Halt zu geben
- ständige Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns
- Neugierde zu entfachen
- die Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern
- Werte zu vermitteln



2 Bildungsauftrag

Kindertageseinrichtungen haben neben dem Betreuungs- auch einen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Er ist im [„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“](#) beschrieben.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind auf seinem Weg durch die Kindergartenzeit zu begleiten und individuell zu fördern. Wir wollen den Kindern Zeit und Raum für ihre persönliche Entwicklung geben. Damit sie sich ihre Welt erschließen können, brauchen sie einen geschützten Rahmen für eigene Erfahrungen, die sie im gemeinsamen Handeln sammeln können. Bei diesem Entwicklungsprozess begleiten wir die uns anvertrauten Kinder.

Die wichtigsten Partner für unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag sind Sie, liebe Eltern. Wir verstehen uns als Ihre Kooperationspartner und Unterstützerinnen. Regelmäßiger Austausch mit Ihnen zum Wohle Ihres Kindes ist uns besonders wichtig. Für Fragen und Gespräche sind wir jederzeit offen.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Träger und Einrichtung

Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ist Träger des 1999 entstandenen Waldkindergartens. Unser Kernstandort ist ein ca. 2,5 ha großes Buchenwaldgebiet auf dem „Heiligenberg“. Hier befindet sich auch der Bauwagen des Kindergartens. Er dient als Unterschlupf bei starker Kälte, für besondere Angebote und als Materialdepot. Bei extremen Witterungsbedingungen nutzen wir die Jugendwohnung in Scholen als Ausweichmöglichkeit.

3.2 Gruppengröße und Zusammensetzung

In unserer Einrichtung werden 15 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Zwei staatlich anerkannte Erzieherinnen mit Zusatzqualifikation als Natur- und Waldpädagoginnen bilden das Team des Kindergartens. Sie werden unterstützt von einer Vertretungskraft, und nach Möglichkeit ergänzen Praktikanten/innen das Team.

3.3 Öffnungszeiten

Montag – Freitag von 8.00 – 12.30 Uhr

3.4 Schließzeiten

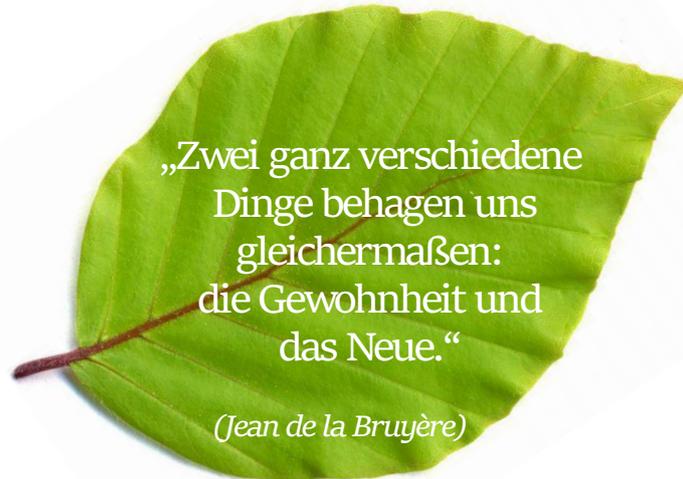
- Karwoche (Woche vor Ostern)
- der Tag nach Himmelfahrt
- 3 Wochen in den Sommerferien
- Weihnachtsferien
- 2 variable Studientage

Unsere Einrichtung ist maximal an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden Ihnen rechtzeitig bekanntgegeben.

3.5 Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden Kinder mit Wohnort in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Nur wenn freie Plätze vorhanden sind, können auch Kinder außerhalb der Samtgemeinde berücksichtigt werden.

4 Tagesstruktur, die Woche und unser Jahr



Die Kinder werden ab 8.00 Uhr in den Kindergarten gebracht und sollten bis **8.30 Uhr** angekommen sein. Wir treffen uns zu einem kurzen Morgenkreis, schauen, wer da ist und zählen gemeinsam alle Kinder. Dann starten wir zu unserer **Morgenwanderung**. Anschließend **frühstücken** wir gemeinsam. Nach dem Frühstück gehen die Kinder ihrer wichtigsten Tätigkeit nach: dem **Freispiel**.

Spielen ist für Kinder keine „Spielerei“, sondern eine ernsthafte Tätigkeit, die viel Zeit und Raum benötigt. Unsere meist projekt- und situationsorientierten **Angebote** finden ebenfalls im Laufe des Vormittags statt. Sie orientieren sich am Interesse der Kinder, an ihrem Entwicklungsstand und am pädagogischen Thema.

Wir beenden den Kindergarten tag mit einem **Schlusskreis**, in dem wir den Tag reflektieren, Planungen für den kommenden Tag besprechen und uns mit Liedern verabschieden.

Einmal in der Woche kochen wir gemeinsam. Für die künftigen Schulkinder steht wöchentlich „STARK in die Schule“ auf dem Programm (s. Seite 11).

Im Jahresverlauf gibt es vielfältige Angebote:

- Wechselseitiges monatliches Treffen mit dem Heilpädagogischen Kindergarten „Tausendschön“ in Hoya.
- Gemeinsame Übernachtung mit den Schulkindern
- Theaterfahrt
- Apfelsaft mosten
- Laterne laufen
- Unser „Gästetag“
- Vater-Kind-Tag
- ... und vieles mehr

5 Kooperationspartner



Ein regelmäßiger Austausch mit anderen Personen und Institutionen ist unerlässlich für neue Impulse und um die eigene Arbeit immer wieder zu überdenken und transparent zu machen.

- Die Fachberatung der Samtgemeinde berät uns und die Eltern bei besonderem Förderbedarf von Kindern.
- Das Gesundheitsamt untersucht die Kinder im Hinblick auf Schulfähigkeit und tauscht nach Absprache mit den Eltern Informationen mit uns aus. Es berät uns bei Bedarf in gesundheitlichen Fragen.
- Die Baumpflege übernimmt der Bauhof der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen mit ihren Baumpflegerinnen und entfernt z.B. Totholz.
- Der Revierförster steht uns bei Bedarf mit fachlichem Rat zur Seite.
- Mit den logopädischen und ergotherapeutischen Praxen und Frühförderkräften, die Kinder unserer Einrichtung fördern, gibt es nach Absprache mit den Eltern einen regelmäßigen Austausch.
- Gemeinsam mit Fachschulen für Sozialpädagogik betreuen wir unsere Praktikantinnen in Anleiterinnengesprächen und stehen im pädagogischem Austausch.
- Zusammen mit den Grundschulen möchten wir für einen guten Schulstart sorgen. Es gibt einen gemeinsamen Elternabend mit den Grundschulen in Bruchhausen-Vilsen und Asendorf. Lehrkraft und/oder Schulleitung der künftigen Schulkinder statten uns einen Besuch ab und die künftigen Schulkinder können an einer echten Unterrichtsstunde teilnehmen. Bei Bedarf sind weitere Gespräche mit den Lehrkräften möglich.
- Seit 2007 besteht eine Kooperation mit dem Heilpädagogischen Kindergarten „Tausendschön“ in Hoya. Alle 4 Wochen treffen wir uns zu einem gemeinsamen Vormittag.
- Besondere Impulse geben uns die Treffen mit anderen Waldkindergärten, welche auf regionaler Ebene, Landes- und Bundesebene stattfinden.
- Es gibt ca. alle vier Wochen einen fachlichen Austausch aller Leitungen der Kindertagesstätten in der Samtgemeinde, bei denen auch Vertreterinnen des Trägers und die Fachberatung anwesend sind.
- Unser wichtigster Kooperationspartner sind jedoch die Eltern.

6 Eingewöhnung und Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Aspekt in unserer Zusammenarbeit ist eine einfühlsam gestaltete Eingewöhnungsphase. Bei unserem Aufnahmegespräch können Sie uns bereits ein wenig über sich und Ihr Kind mitteilen. Das erste Mal kommt das Kind gemeinsam mit Ihnen zu einem „Schnuppervormittag“ in den Wald, der noch vor dem neuen Kindergartenjahr stattfindet. Dabei kann es den Bauwagen, die Kinder und die Pädagoginnen kennenlernen. Zu Beginn der Kindergartenzeit begleiten Sie Ihr Kind. Je nach Bedarf kann diese Eingewöhnungszeit einige Tage oder auch länger dauern. Mit dem gemeinsamen Ziel, die Entwicklung des Kindes weiter zu begleiten und zu fördern, freuen wir uns auf eine Zusammenarbeit in Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung.

Die Grundlage unserer Elterngespräche sind Beobachtungen und deren Dokumentationen. Ein Kind zu beobachten, heißt dabei, ihm mit Aufmerksamkeit zu begegnen. Manchmal findet solches Hinschauen ganz spontan und ungeplant im Tagesablauf statt. Manchmal dokumentieren wir auch gezielt anhand des Verfahrens „Wachsen und reifen“. Wir Erzieherinnen tauschen uns dazu regelmäßig aus.



Das „Wachsen-und-Reifen“-Heftchen zum Eintragen steht Ihnen als Eltern jederzeit zur Einsicht zur Verfügung und kann bei Bedarf auch für Fachkräfte wie Logopäden hilfreich sein. Am Ende der Kindergartenzeit können Sie diesen Beobachtungsschatz zusammen mit dem „Portfolio“ der Kindergartenzeit mit nachhause nehmen.

Unser Austausch mit Ihnen:

- Es gibt jährlich ein gezieltes Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes
- Beratung bei pädagogischen Fragen
- Häufig ein kurzer Austausch in Bring- und Abholsituationen
- Nach Absprache Hausbesuche und Hospitationen von Eltern
- Regelmäßige pädagogische Elternabende
- Informationen zur Sicherheit im Wald u.v.m.
- Teilnahme der Eltern an verschiedenen Aktivitäten wie Vater-Kind-Aktionen, Weihnachtsfeiern usw.

In jedem Jahr wählen die Eltern zwei Elternvertreter. Diese sind Teil des Kindergartenbeirats.

Wir freuen uns, wenn Sie Zeit und Lust haben, uns bei Bedarf zu unterstützen, wenn es beispielsweise gilt, neue Hackschnitzel auszubringen oder im Kinderwald nach dem Rechten zu sehen.



Im Kinderwald

7 Bildungsinhalte

Der Schlüssel zur Bildung der Kinder ist das Spiel. Es ist die elementarste Ausdrucksform des Kindes. Über das Spiel erschließt es sich die Welt, sammelt Erfahrungen, verarbeitet Eindrücke und Erlebnisse und erwirbt somit unbewusst eine Vielfalt an Wissen und sozialen Fähigkeiten. Um die Kinder in ihrem Spiel zu unterstützen, geben wir Impulse zur Weiterentwicklung.



„Alles ist möglich.
Und auf die eine
oder andere Weise
geschieht es.“

(Paul Auster)

Solche Impulse erfolgen oft durch situationsorientierte Projektarbeit, die sich auf die Erlebniswelt der Kinder bezieht. Ein Ausgangspunkt eines Projektes kann eine Erfahrung sein wie die Geburt eines Geschwisterkindes, ein Konflikt, Todesfall in der Familie oder ein besonderes Erlebnis.



Das Beispiel Kohlmeisen-Projekt:

Zur Frühstückszeit kommt regelmäßig eine Kohlmeise zu Besuch. Die Kinder möchten mehr Informationen zu dem Tierchen. Also wird die Kohlmeise unser nächstes Thema. Wir stellen Materialien für die Kinder bereit. Sie schlagen in Sachbüchern nach, beobachten mit Ferngläsern und bauen sich „Nester“. Eine Meise brütet in einer winzigen Aussparung am Bauwagen. Wir beobachten, wie sie ihre Jungen aufzieht. Aus technischen Gründen muss das Nest nach erfolgreicher Brut weichen. Ein Nistkasten als Alternative wird gebaut. Mit den Vätern entstehen weitere Nistkästen für zuhause. Das Projekt Kohlmeise begleitet uns mehrere Monate lang.

7.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Jedes Kind, das neu in unsere Gruppe kommt, lernen wir in Ruhe kennen mit allen Bedarfen und Bedürfnissen, Eigenschaften und Besonderheiten. In den ersten Wochen und Monaten lässt sich das Kind auf die Gruppe ein und findet seinen Platz. In der darauffolgenden Zeit begleiten wir es in seiner Weiterentwicklung mit bedarfsgerechten Angeboten. Sozial-emotionales Lernen findet nur in der Gruppe mit anderen Menschen, Kindern wie auch Erwachsenen, statt, und dafür bieten wir den kindgerechten Rahmen. Dabei gibt es viel mehr zu lernen als uns Erwachsenen manchmal bewusst ist:

- Wer bin ich? Das eigene Rollenverständnis entwickeln.
- Was fühle ich? Emotionen wie Freude, Interesse und Überraschung, aber auch Wut, Angst und Traurigkeit kennen und benennen können.
- Wer bist du? Erkennen und akzeptieren, dass andere ganz anders sind.
- Was denkst und fühlst du? Die Perspektive des anderen übernehmen können – Empathie als Basis für das soziale Miteinander.
- Was möchte ich? Die eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen und ausdrücken.
- Was möchten andere? Sich üben im Rücksichtnehmen und Abwarten.
- Was kann ich schon, was lerne ich noch? Erfolge feiern und Frustrationstoleranz entwickeln.
- Wollen wir Freunde sein? Erste Freundschaften außerhalb der Familie und des bisherigen Umfeldes knüpfen und pflegen.

7.2 Sprache und Sprechen

Seit 2018 ist die **vorschulische Sprachförderung** offiziell eine pädagogische Aufgabe der Kindergärten und im Kindertagesstättengesetz KiTaG § 18a verankert. 1½ Jahre bevor ein Kind in die Schule geht, führen wir dazu eine sogenannte „Sprachstandfeststellung“ durch. Dabei nutzen wir die Beobachtungsbögen „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertagesstätten). Einmal wöchentlich fördern wir die zukünftigen Schulkinder ganz gezielt in den 9 Kompetenzen von „**STARK in die Schule**“.

- Selbstwertgefühl (positives Selbstbild und Motivation entwickeln)
- Neugier (auf Schule, Lesenlernen, Wissen)
- Zielstrebigkeit (Selbstständigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Sich-Beteiligen)
- Freiheit (Selbstbestimmung, Sich-Ausprobieren, spielend lernen)

- Resilienz (Selbstschutz, Widerstandsfähigkeit, Stärken stärken)
- Gewaltfreiheit (Vorbildverhalten, Lösungsorientierung, Sozialverhalten)
- Selbstdisziplin (Impulskontrolle, Frustrationstoleranz, Ausdauer, Geduld)
- Emotionale Intelligenz (Mitgefühl, Empathie, Gefühlsregulation)
- Orientierung (Medienumgang, Regeln, Rituale)

Das Sprachförderkonzept der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen finden Sie auf unserer Webseite unter <https://waldkiga-bruchhausen-vilsen.jimdofree.com/>

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, mit dem Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Erfahrungen ausgetauscht, Erlebnisse verarbeitet sowie Wünsche und Bedürfnisse mitgeteilt werden. Wir benötigen Sprache zum gemeinsamen Planen von Handlungen.

Sprache und Sprechen entwickeln sich im alltäglichen Miteinander und über die Qualität von Beziehungen. Alle Kinder brauchen im Spracherwerb gute Sprachvorbilder und Kommunikationspartner, die ihnen zuhören und sie ernst nehmen. Ganz überwiegend findet Sprache nicht „gesondert“ statt, sondern ergibt sich aus Situationen und Anlässen. Gerade im Waldkindergarten mit seinem ruhigen, reizarmen Umfeld, werden die Kinder angeregt, Sprache als Kommunikationsmittel besonders häufig zu nutzen, z. B. muss beim Austausch im Spiel erst einmal erklärt werden, ob der Stock in der Hand gerade als „Angel“ oder vielleicht als „Handy“ dient.

Durch Lieder, Reime, Singspiele und Ähnliches lernen die Kinder ganz beiläufig wichtige Bestandteile unserer Sprache, wie den Sprachrhythmus und den Satzbau näher kennen. Wir lesen viel vor und beim gemeinsamen Betrachten von Bild- und Sachbüchern erweitern die Kinder aktiv ihren Wortschatz. In kleinen Geschichten und Theaterspielen trainieren sie ihre Gestik und Mimik und erweitern ihre Sprechfähigkeit und ihren Ausdruck.



Beispiel Baumsuchspiel:

Auf der Morgenwanderung überlegen wir, mit welchem Buchstaben der Vorname eines Kindes anfängt. Gibt es einen Baum, dessen Namen mit demselben Buchstaben beginnt? Wir suchen und finden ihn: **A**nton einen **A**horn und **F**inja eine **F**ichte....

7.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Freude am Lernen ist bei Kinder natürlicherweise vorhanden und sozusagen „von alleine da“. Vom Tag der Geburt an sind Kinder lernende Wesen und dieses Lernen gilt es zuzulassen, zu ermöglichen und zu fördern. Ein wohlwollendes

Umfeld erhält die Freude am Lernen und vielfältige Lernimpulse wecken weitere Interessen.

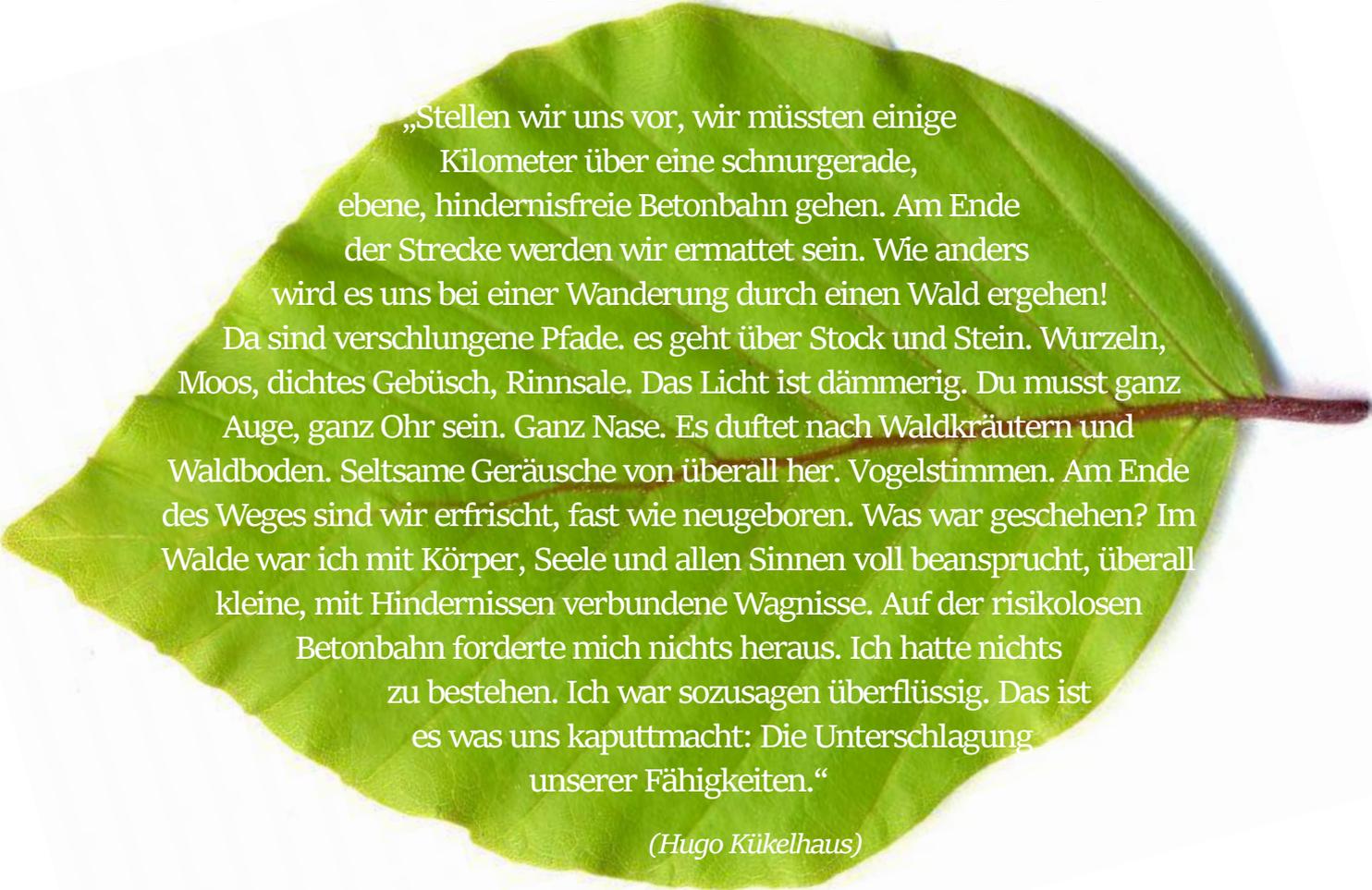
Kinder brauchen zum Lernen das Spiel und dafür muss ausreichend Zeit und Raum geschaffen werden. Diesen und ähnliche Sätze finden Sie an mehreren Stellen in dieser Konzeption, denn Spielen ist elementar. Das zu sagen ist uns wichtig, und deshalb schreiben wir es gleich mehrfach auf. Der Wald ist ein optimaler Lernraum, weil es viel Material und „Unfertiges“ für eigene Lernprozesse gibt.



Beispiel: Sich neue Geschichten auszudenken, trainiert kognitive Fähigkeiten wie Abstraktions- und Vorstellungsvermögen. Wir schauen mit einigen Kindern zusammen ein Buch an. Das Ende der Geschichte ist für die Kinder besonders spannend. Wir überlegen, ob die Geschichte auch anders ausgehen könnte. Jedes Kind findet nun ein eigenes Ende. Dabei meint eines: „Das kommt ganz allein aus meinem Kopf.“

7.4 Bewegung, Körper, Gesundheit

Bewegung ist das „Tor zum Lernen“ und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Viele Kinder haben in der heutigen Zeit nur noch wenige Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang



„Stellen wir uns vor, wir müssten einige Kilometer über eine schnurgerade, ebene, hindernisfreie Betonbahn gehen. Am Ende der Strecke werden wir ermattet sein. Wie anders wird es uns bei einer Wanderung durch einen Wald ergehen! Da sind verschlungene Pfade. es geht über Stock und Stein. Wurzeln, Moos, dichtes Gebüsch, Rinnsale. Das Licht ist dämmerig. Du musst ganz Auge, ganz Ohr sein. Ganz Nase. Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden. Seltsame Geräusche von überall her. Vogelstimmen. Am Ende des Weges sind wir erfrischt, fast wie neugeboren. Was war geschehen? Im Walde war ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht, überall kleine, mit Hindernissen verbundene Wagnisse. Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus. Ich hatte nichts zu bestehen. Ich war sozusagen überflüssig. Das ist es was uns kaputtmacht: Die Unterschlagung unserer Fähigkeiten.“

(Hugo Kükelhaus)

frei nachzugehen. Es dominieren einseitige und beschränkte Angebote auf Spielplätzen und in Freizeiteinrichtungen. Auch im häuslichen Bereich erleben Kinder häufig eine vorkonstruierte und funktionale Umwelt.

Wir erleben den Wald als einen natürlichen Unterstützer des kindlichen Bewegungsdrangs. Unsere Aufgabe ist es, ergänzende Angebote zu machen wie:

- Spiele zur gezielten Körperwahrnehmung
- kooperative Regelspiele
- Sing- und Fingerspiele
- Entspannungsübungen

All diese Dinge sind das Fundament einer gesunden körperlichen Entwicklung und einer positiven Körperwahrnehmung. Neben der Förderung von Bewegung geben wir auch eine Orientierungshilfe in Ernährungsfragen. Wir achten gemeinsam mit den Eltern auf eine ausgewogene Ernährung und sensibilisieren die Kinder durch regelmäßige Zubereitung von Gerichten für diese Thematik. Ergänzt wird das Ernährungsbewusstsein durch Informationen der Zahnprophylaxehelferin, die den Waldkindergarten zweimal im Jahr besucht.

7.4.1 Kindliche Sexualität

Kuscheln, den eigenen Körper kennenlernen, Zärtlichsein und Kontakt gehören zur Entwicklung eines gesunden Verständnisses von Sexualität dazu. Der Gang zur Toilette kann Anlass sein, über Geschlechter nachzudenken, und in Rollenspielen nehmen Kinder entsprechende Themen auf. Dabei gibt es klare Regeln und Grenzen, damit die Intimsphäre jedes Kindes gewahrt bleibt. Offenheit, Transparenz und Austausch sind auch zu diesen Fragen wichtig, um unnötiger Tabuisierung entgegenzuwirken. Wir ermutigen Kinder zum Neinsagen.



Das Beispiel „Heiratsmarkt“:

Unsere „Fünfte Jahreszeit“ bietet Anlass für manche gemeinsame Überlegungen. Wann kann man eigentlich heiraten? Wer kann wen heiraten? Ein Mann eine Frau, ein Mann einen Mann, eine Frau eine Frau, aber ein Mann nicht seine Schwester. Wie alt muss man sein?

Zur gesunden kindlichen Entwicklung gehört, Mädchen und Jungen als Zugehörige ihres Geschlechtes zu sehen. Bewusst möchten wir dabei keine klassischen Rollenklischees bedienen, sondern die Vielfalt, die unsere Gesellschaft hat, näherbringen. Ja, ein Junge kann eine rosafarbene Zahnbürste haben. 😊

7.5 Lebenspraktische Kompetenz

Der Erwerb von lebenspraktischen Kompetenzen beginnt schon sehr früh im Leben eines Kindes. Besonders bei kleinen Kindern besteht ein starker Wille, Dinge selbst zu tun, wie z.B. sich selbst ankleiden, selbst essen, sich waschen usw. Manchmal verhindern Überfürsorglichkeit, Ungeduld oder Zeitmangel der Erwachsenen, diese von Kindern selbst initiierten und damit als besonders befriedigend empfundenen Kompetenzerfahrungen. Für uns ergibt sich daraus die Aufgabe, die Kinder an möglichst vielen lebenspraktischen Tätigkeiten, die den Alltag des Kindergartens betreffen, zu beteiligen.

Wir bieten ihnen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten z.B. durch

- Vorbereitung des Morgenkreises. Im Wechsel ist ein Kind zuständig für das Holen der Isomatten und des Kalenders
- Versorgung mit Getränken für das Frühstück
- Helfen bei der Zubereitung des Essens
- Aufräumen der Spielsachen
- Umgang mit Werkzeug
- Gegenseitige Hilfestellung der Kinder untereinander

Diese Erfahrungen stärken das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit der Kinder, was auch auf andere Erfahrungsfelder übergreift.



Das Beispiel „Reißverschluss“:

Ein Kind, seit etwa einem halben Jahr im Waldkindergarten, übt, sich selber an- und auszuziehen. Jeden Tag probieren wir mit dem Reißverschluss. Herauf- und wieder herunterziehen kann es ihn schon. Wir zeigen ihm, dass als erster Schritt zum Zumachen der Verschluss unten eingefädelt werden muss. Nun übt es zunächst den Verschluss zu öffnen, das ist leichter. Danach probiert es das Einfädeln. Es hat erfahren: „Aufgaben sind in Teilaufgaben zerlegbar. Einige kann ich schon, andere übe ich. Durch Wiederholung wird es besser und einfacher.“

7.6 Ästhetische Bildung

Grundsätzlich liefert die Natur in ihrer Vielfalt von Formen, Strukturen und Farben ein anregendes Umfeld für ästhetische Bildung. Das Material ist meist schon da, wir brauchen nur noch den Raum zu öffnen. Ästhetische Ausdrucksformen können dabei äußerst vielfältig sein:

Mandalas aus Naturmaterialien entstehen auf Baumstümpfen. Äste und Blätter werden zu grünen Stapelskulpturen verarbeitet. Wir schnitzen und bauen mit Holz und modellieren mit Matsche oder „echter“ Knetmasse. Wir nutzen unsere Musikinstrumente für Klangkollagen, aber Äste, Stämme und Blätter tragen ebenfalls zur passenden Ton- und Geräuschkulisse bei. Manchmal ist der Schnee eine natürliche „Leinwand“ und die „Schulkinder“ lieben ihr Schatzkistenmosaik.



7.7 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Draußen in der Natur sind Prozesse der Vergänglichkeit und des Wandels täglich präsent. Im Frühjahr bilden sich aus kleinen Knospen wieder zunächst winzige, zartgrüne neue Blätter an den Bäumen. Bei der Morgenwanderung treffen wir auf eine Stelle mit vielen am Boden liegenden Federn. Hat hier ein Mäusebussard einen Vogel gerissen? Ein toter Mistkäfer wird gefunden und beschäftigt die Kinder. Erkrankung und Tod kommt auch in den Familien der Kinder vor und sind immer einmal wieder Thema.

In unserem Kindergartenbuch (S. 24) finden Sie beeindruckende Beispiele zur kindgerechten „Philosophie“ von und mit Kindern.



Beispiel Werte vermitteln:

Wenn die Kinder in einer Lupendose Tiere, wie zum Beispiel einen Käfer beobachten, geschieht das sehr pfleglich und die Lupendose wird nicht geschüttelt. Nach der Beobachtung wird der Sechsheiner wieder freigelassen. Müll werfen wir nicht einfach in den Wald. Durch den achtsamen Umgang mit der Natur lernen die Kinder Nachhaltigkeit und dass die Umwelt von unserem guten Verhalten profitiert. Sie bemerken von allein Bäume, die von Waldbesuchern angeritzt worden sind und finden, dass das nicht richtig ist, denn die „Haut“ des Baumes wurde verletzt.

Traditionelle Feste wie Ostern und Weihnachten sind mit Religion verknüpft und unterschiedliche Religionszugehörigkeit bedeutet auch verschiedene Feste. So werden in einigen Religionen keine Geburtstage gefeiert, in anderen spielt Weihnachten keine Rolle. Solche Verschiedenheiten besprechen wir im Sinne von gesellschaftlicher Vielfalt und gegenseitiger Toleranz.

7.8 Natur-, Lebenswelt und Neugier

Die Begegnung mit der Natur in all ihren Erscheinungsformen und die Erkundungen im Umfeld des Kindergartens erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. So können sie teilhaben an der realen Welt, die nicht didaktisch aufbereitet ist. Das bietet ihnen die Chance echtes „Weltwissen“ zu erwerben, ihren Forschergeist zu erhalten und lebenspraktische Kompetenzen zu kultivieren. Durch den Umgang mit vielfältigen, natürlichen Materialien, die sie zum Bauen, Gestalten und Konstruieren nutzen, erwerben sie Wissen über die Beschaffenheit des Materials. Kinder benötigen dabei nur selten fertige Erklärungen, sondern werden von uns ermutigt, selber zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen. Dies gilt in Bezug auf die Wahrnehmung ihrer eigenen Lebenswelt und auch die der anderen Kinder.



Beispiel Lebenswelt als Gesprächsanlass:

Wenn ein Kind fehlt, sprechen wir darüber, weshalb es nicht da ist. Gerade bei diesem alltäglichen Austausch können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen einfließen lassen, z.B.: „Ich war auch schon mal krank und musste zum Arzt.“ Diese Gespräche tragen dazu bei, Abläufe transparent zu machen und geben den Kindern damit viel Sicherheit.

Durch unsere verschiedene Aktivitäten mit Kindern können sie ihren Wissenshorizont ständig erweitern. Beispiele für Unternehmungen sind die regelmäßigen Treffen mit dem heilpädagogischen Kindergarten, Wanderungen in die Nachbarschaft, Theaterbesuche, das Apfelmosten am Ende des Sommers und der Besuch in der Schule.

Neugier ist die Tendenz, Neuem oder nicht Vertrautem kurzfristig die Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dabei steht Neugier im engen Zusammenhang mit dem Bindungsverhalten von Kindern. Fühlen sie sich sicher, können sie neugierig ihre Umwelt erkunden. Neugier braucht aber auch Freiheit, Zeit und Raum (und auch kurze Phase des Unbeobachtetseins). Das Kind muss Risiken eingehen können und sich z. B. auch einmal darin versuchen dürfen, sich über einen wackeligen Steg zu bewegen. Neugier erfordert Beweglichkeit. Man muss sich an den Ort des Interesses bewegen, dort vielleicht verharren, still sein oder Dinge mit Kraftaufwand bewegen, etwas ausgraben, zerkleinern oder auseinander nehmen und untersuchen.

7.9 Mathematik im Kindergarten

Kinder bringen bereits im Kindergarten mathematische Vorläuferkenntnisse und -fähigkeiten mit. Viele Kinder können schon zählen, Mengen unterscheiden und verfügen über ein gewisses Zeitverständnis. An diese Fähigkeiten knüpfen wir an. Wir geben den Kindern die Gelegenheit durch regelmäßige Wiederholung während des Morgenkreises zu zählen, Zahlen zu vergleichen und Zahlen mit Zeit in Verbindung zu bringen (z.B. Kalenderlegen). Im Freispiel erkennen wir Formen und vergleichen sie (z.B. beim Puzzeln). Die Kinder können in praktischen Zusammenhängen die Eigenschaften von Raum und Form erforschen (z.B. beim Konstruktionspiel) und beschreiben Positionen und Richtungen während eines Gruppenspiels.

Ein erstes Verständnis für Mengen und Maße entwickelt sich unter anderem durch Aktivitäten, die sich direkt mit dem Vergleich von Größen und Mengen beschäftigen – dazu eignen sich übrigens auch Kinderschaufeln. Eimer, Kisten und Behälter zu füllen und zu leeren und sich mit Bauen zu beschäftigen, schult ebenfalls mathematische Vorläuferfähigkeiten. Uns ist es auch wichtig, die Kinder mit mathematischen Begriffen vertraut zu machen und diese zu verwenden.

8 Schulfähigkeit – Schulreife

Im Waldkindergarten werden Basiskompetenzen erlernt, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen. Sie reichen von der Motorik und Kognition bis zu sozialer und ästhetisch-kreativer Kompetenz. Wir begreifen die gesamte Kindergartenzeit im Wald als Vorbereitung auf die Schule. Als Grundlage für einen stabilen Selbstwert können Kinder hier ihre Wahrnehmung optimal entwickeln. Wir ermöglichen vielfältige Erfahrungen, die ihre Entwicklung und emotionale Ausgeglichenheit fördern. Vorläuferkompetenzen für eine gute Schulzeit wie Sprachentwicklung, Feinmotorik und Mengenbegriffe sind uns besonders wichtig.

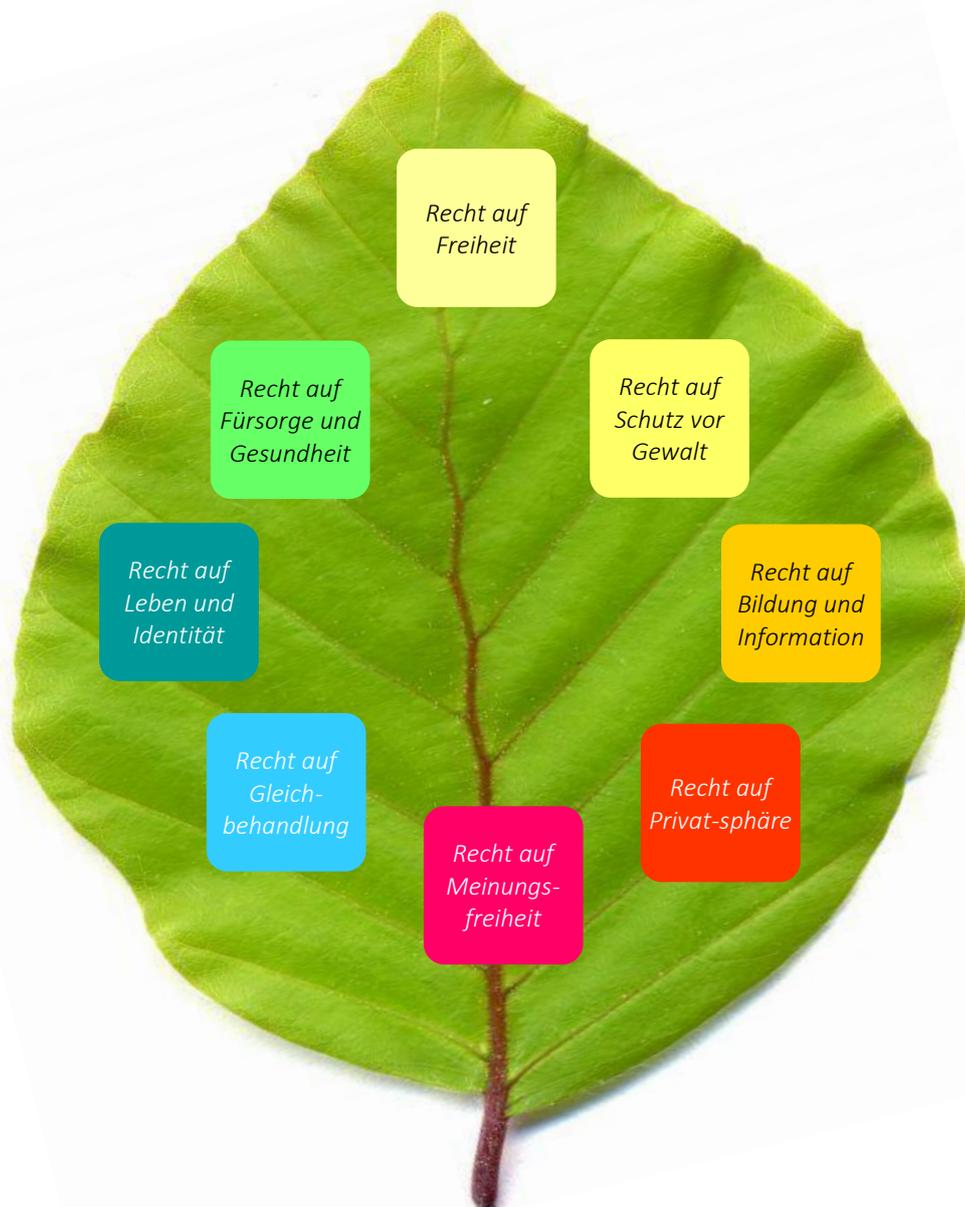
Die vorschulische Sprachförderung ist als pädagogische Aufgabe im KiTaG §18a festgehalten. Vor der Einschulung stellen wir den Sprachstand jedes Kindes fest. Im letzten Kindergartenjahr werden die zukünftigen Schulkinder gemeinsam im Projekt „STARK IN DIE SCHULE“ begleitet. Die „Schulkinder“ werden ausgehend von ihren Interessen und Lebenswelten in 9 wichtigen Kompetenzen gefördert (s. Seite 11).



9 Kinderrechte und Partizipation

9.1 Kinderrechte

Kinder haben eine eigene Menschenwürde und eigene Rechte. Zu diesen gehört das Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit. Das entschied das Bundesverfassungsgericht bereits im Jahr 1968. Die UN-Kinderrechtskonvention wurde von Deutschland 1992 ratifiziert. Die in juristischer Sprache formulierten Artikel sind inzwischen verständlich formuliert und für Kinder nachvollziehbar verfügbar, und es wurden Handreichungen entwickelt, die sich für die Umsetzung von Fragen der Kinderrechte in Kindertageseinrichtungen eignen.



Im Kindergarten trifft ein Kind häufig zum ersten Mal regelmäßig in einer Gruppe zusammen und steht mit anderen Kindern und Erwachsenen im Austausch. Hier kann es erfahren, was es heißt, die Rechte anderer Menschen zu berücksichtigen und die eigenen durchzusetzen. Solche frühen Erfahrungen können einen großen Einfluss auf die Bildung der Persönlichkeit haben und darauf, ob und wie sich Kinder als aktive Mitglieder einer Gesellschaft erleben, die für die Rechte des Einzelnen eintritt. Wir fühlen uns verantwortlich für die Rahmenbedingungen in unserer „Minidemokratie“ Waldkindergarten. Dazu entwickeln wir Wege der Beteiligung, aber auch der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Denn jedes Kind sollte Möglichkeiten haben und kennen, andere darüber zu informieren, wenn es sich in seinen Rechten verletzt fühlt.



„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ... ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

(UN-Kinderrechtskonvention, Art. 3)

Diese Kinderrechte stehen für uns im Mittelpunkt

- Recht auf Beteiligung (Artikel 12)
- Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung (Artikel 19)
- Recht auf Gesundheit (Artikel 24)
- Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung (Artikel 31)

9.2 Partizipation

Im Kindertag gibt es viele Dinge, welche die Kinder frei entscheiden können. Mit wem möchte ich spielen und wo? Gehe ich heute in die Matschkuhle, die Werk- oder die Kochecke?

Andere Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen, denn Partizipation ist ein Grundbedürfnis aller Menschen. Durch Beteiligung an Entscheidungen lernen Kinder demokratische Prozesse kennen.



Beispiel „Wohin wandern wir heute?“

Wir besprechen vor der Morgenwanderung, wohin es gehen soll. Es gibt unterschiedliche Vorschläge und Wünsche. Um zu einer Lösung zu kommen, visualisieren wir. Für jeden der drei Vorschläge wird ein Platz gewählt. Die Kinder ordnen sich nun zu, wohin sie möchten: alle, die für das Sonnenneck sind, stellen sich hier hin, für die Steinbrücke da und für das Rutental dort. So können alle schnell sehen, für welchen Ort die meisten Kinder stimmen. Einige Kinder können es zunächst schwer auszuhalten, wenn ihr eigener Wunsch nicht „gewinnt“. Wir überlegen zum Beispiel, dass wir demnächst ein anderes Ziel wählen, damit auch die Wünsche der Minderheiten im Wechsel berücksichtigt werden.

Im Interesse des Kindeswohles wird selbstverständlich nicht jedem Kindeswillen nachgegeben. So bleibt beispielsweise der Ablauf unseres Kindergartenjahres im Interesse der Orientierung und Sicherheit im Großen und Ganzen gleich. Verhandelbar sind hingegen die Inhalte der Vormittage.



Beispiel Kochtag:

Die Kinder möchten unbedingt auf einem offenen Feuer kochen. Doch es hat mehrere Wochen lang nicht geregnet. Wir einigen uns darauf, dass wir im Bauwagen kochen und es wieder ein offenes Feuer gibt, sobald der Boden wieder durchfeuchtet ist.

9.3 Kinderschutzkonzept

Bis Juli 2023 erstellen die Kindertageseinrichtungen der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen gemäß gesetzlicher Vorgabe ein Kinderschutzkonzept. Dabei sind sowohl Mitarbeiterinnen des Trägers als auch die einzelnen Kindertageseinrichtungen aktiv.

Bestandteil des institutionellen Kinderschutzkonzeptes seitens der Einrichtungen ist u. a. eine Risikoanalyse der jeweiligen Häuser und Liegenschaften. Gibt es dunkle Ecken oder bedrohliche Bereiche, wo sind Gefahrenquellen?

Der Träger beschäftigt sich u.a. mit dem Beschwerdemanagement, Kriterien für die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine Kultur der Rückmeldung. Dabei kann die „Verhaltensampel“ gute Dienste leisten mit den Farben Rot für unerwünschtes Verhalten, Gelb für nicht sinnvolles und Grün für wünschenswertes und hilfreiches Verhalten. Dabei soll die Reflexion im Mittelpunkt stehen: Was ist im Hinblick darauf, dass Menschen, die mit Kindern

arbeiten und diesen als Rollenvorbilder dienen, gutes, modellhaftes Verhalten und was weniger?

In diesem Zusammenhang haben wir Pädagoginnen des Waldkindergartens bereits Fortbildungen absolviert zu Themen wie „Sicherheit“ und „Partizipation“

10 Ausrüstung

Da die Kinder Wind und Wetter ausgesetzt sind, brauchen sie der Witterung angepasste Kleidung. Wir setzen auf das Zwiebelprinzip, denn mehrere dünne Schichten übereinander isolieren die Wärme besser und die Kinder können, wenn ihnen zu warm wird, schnell etwas ausziehen. Im Sommer tragen die Kinder wegen der Mücken und Zecken grundsätzlich langärmelige Kleidung und eine Kopfbedeckung. Unerlässlich sind gut sitzende Outdoorschuhe. Für Wanderungen sind nur Rucksäcke mit Brustgurt geeignet. Um den Energiebedarf der Kinder zu decken, brauchen sie ein vollwertiges Frühstück, z.B. Vollkornbrot, Obst oder Gemüse. Zur Ausrüstung der Erzieherinnen gehört Wechselwäsche für die Kinder, eine Erste-Hilfe-Tasche, Notfallnummern und ein Handy.

11 Nach der Kindergartenzeit

Wenn ein Kind mit drei Jahren in den Kindergarten kommt und ihn mit sechs Jahren verlässt, hat es eine lange, prägende Zeit hinter sich. Es konnte sich in dieser Zeit vielseitige Fähigkeiten aneignen und in der Gruppe im emotionalen Bereich viele Erfahrungen machen. Diese Kompetenzen sind das Rüstzeug für einen guten Schulanfang. Dadurch, dass wir eine kleine Gruppe mit 15 Kindern sind, können und wollen wir den ehemaligen Kindergartenkindern die Möglichkeit von Besuchstagen geben, an denen sie zu uns in den Wald zurückkommen. Diese Tage geben ihnen die Gelegenheit in bewährte Strukturen zurückzukehren und die anderen Kinder an ihren eigenen Erfahrungen damals im Kindergarten und nun in der Schule teilhaben zu lassen.

12 Waldkindergarten-Buch

Die Dachse vom Heiligenberg – Informationen, Impressionen, Ideen

Das fröhlichen, bunte Büchlein aus der Feder von Sabine Hofmann, Heike Riewe, [Miriam Schulz \(demim-design\)](#) und Heike Mumm ist direkt zu beziehen beim [Holtenauer Verlag \(http://www.holtenauer-shop.de/\)](#) oder über den Buchhandel.

Es enthält viele Fotos von den Vormittagen der kleinen "Dachs-Kinder" im Wald, Anregungen für Erziehende und WaldpädagogInnen, Einblicke für künftige



"Waldeltern", Erinnerungen für die Ehemaligen und ihre Verwandten – und ist einfach eine bunte Freude.

Mit einem Vorwort von [Lasse Berger](http://www.baum-der-erkenntnis.de/) Übersetzer des Buches "Baum der Erkenntnis" (<http://www.baum-der-erkenntnis.de/>) dem.

Waldkindergartenbuch ISBN 978-3-9810885-2-6, Hardcover 62 Seiten, 19,95 €